

## **Ansprache von Pastorin Henze zum Pfingstsonntag, 31.5.2020 in der Paul-Gerhardt-Kirche Hamburg-Winterhude**

---

### **Bibellesung: Apostelgeschichte 2,1-21**

1 Als das Pfingstfest kam, waren wieder alle, die zu Jesus hielten, versammelt. 2 Plötzlich gab es ein mächtiges Rauschen, wie wenn ein Sturm vom Himmel herabweht. Das Rauschen erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. 3 Dann sahen sie etwas wie Feuer, das sich zerteilte, und auf jeden ließ sich eine Flammenzunge nieder. 4 Alle wurden vom Geist Gottes erfüllt und begannen in anderen Sprachen zu reden, jeder und jede, wie es ihnen der Geist Gottes eingab. 5 Nun lebten in Jerusalem fromme Juden aus aller Welt, die sich hier niedergelassen hatten. 6 Als sie das mächtige Rauschen hörten, strömten sie alle zusammen. Sie waren ganz verwirrt, denn jeder

hörte die Versammelten, die Apostel und die anderen, in seiner eigenen Sprache reden. 7 Außer sich vor Staunen riefen sie: »Die Leute, die da reden, sind doch alle aus Galiläa! 8 Wie kommt es, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache reden hört? 9 Wir kommen aus Persien, Medien und Elam, aus Mesopotamien, aus Judäa und Kappadokien, aus Pontus und aus der Provinz Asien, 10 aus Phrygien und Pamphylien, aus Ägypten, aus der Gegend von Kyrene in Libyen und sogar aus Rom. 11 Wir sind geborene Juden und Fremde, die sich der jüdischen Gemeinde angeschlossen haben, Insel- und Wüstenbewohner. Und wir alle hören sie in unserer eigenen Sprache die großen Taten Gottes verkünden!«

### **„Ich sehe pfingstrot!“**

Unter diesem „Hashtag“ wurden in den letzten Tagen Fotos von roten Gegenständen in sozialen Netzwerken im Internet geteilt. Natürlich nur in „kirchennahen Kreisen“.

„Ich sehe pfingstrot!“ Was für Gegenstände finde ich in meiner Umgebung, die knallerot sind?

Ich habe hier in meinem roten Heymann-Beutel:

- ein klitzekleines Fahrrad, das steht für Bewegungsfreude und auch dafür, dass die Fahrradhändler im Moment echte Lieferprobleme haben, weil so viele Menschen ihre Zeit auf einem neuen Fahrrad in der Natur verbringen möchten
- einen Anti-Stress-Ball, der steht für die Anstrengungen, die die „Corona-Situation“ für uns alle in sehr unterschiedlichen Ausführungen bereit hält
- eine Apfel-Sandform, die steht heute für mich für den Sommer
- eine Kaspermütze, die mein jüngster Sohn gerne trägt, die steht für Spaß und Verkleiden
- einen kleinen Schlüsselanhänger, der am Haustürschlüssel meiner Freundin hängt, den sie mir anvertraut hat, der steht für Vertrauen
- eine Kerze, die steht für das, was jetzt dran ist

Ich habe keine fünf Minuten gebraucht, um diese fünf Gegenstände in meiner Wohnung zu finden und einzusammeln. Ich glaube, es war das erste Mal, dass ich darauf geachtet habe, was in meiner Wohnung an roten Gegenständen zu finden ist. Und kaum habe ich mal nach ihnen geschaut, waren sie auf einmal einfach da.

Pfingsten ist jetzt. Der Heilige Geist ist da. Hier. Jetzt. Und nicht nur an Pfingsten.

Dies ist der Tag, den der Herr macht. Leben findet nur im gegenwärtigen Moment statt.

Ich habe für mein Gefühl in den letzten Wochen zu viel Zeit mit Warten verbracht. Selbst kleine Kinder wachen morgens auf mit den Worten: „Ist heute immer noch Corona?“

Dies ist der Tag, den der Herr macht. Leben findet nur im gegenwärtigen Moment statt.

Nicht irgendwann früher, als „noch kein Corona war“. Und auch nicht irgendwann in einer Zukunft, die sowieso nicht so sein wird wie vorher.

Dies ist der Tag, den der Herr macht.

Ich habe mich in der letzten Zeit auch viel geärgert. Über Corona und den Stress, über die Politik und über mich selbst und alles Mögliche andere. Ich habe manchmal „rot gesehen“.

Aber ich möchte lieber pfingstrot sehen!

Die Jüngerinnen und Jünger Jesu waren nach Ostern zunächst ziemlich orientierungslos. Sie waren zwar dem Auferstandenen begegnet. Aber wie es nun weitergehen sollte, wussten sie nicht. Alles war anders als vorher. Die Anhängerinnen und Anhänger sind ratlos, wartend, suchend. Und dann kommt dieser Tag! Ein mächtiges Rauschen erfüllt den Raum, Feuer zerteilt sich und lässt sich auf ihren Köpfen nieder. Aus sprachlosen, wartenden, ratlosen „Hinterbliebenen“ werden begeisterte Erzählerinnen und mutige Prediger. Sie leben wieder. Hier und jetzt.

Denn dies ist der Tag, den der Herr macht.

Die Menschen sind erfüllt, sie staunen, sie reden, sie strömen zusammen, sie sind außer sich vor Freude. Sie „brennen“ vor Begeisterung und Liebe, daher kommt die Farbe Rot als Pfingstfarbe. Der Geist hat den Menschen Mut und Kraft gegeben, er hat sie „aufgelockert“.

Bei uns ist ja im Moment auch viel von „Lockerungen“ die Rede. Für manche können sie gar nicht schnell genug kommen, andere sind eher zurückhaltend. Ich muss zugeben, ich freue mich auch über jede Lockerung. Verstehen Sie mich nicht falsch: Ich bin keinesfalls dafür, dass wir unvorsichtig werden. Aber ich möchte innerlich wieder locker werden. Nicht länger im Wartemodus sein.

Denn dies ist der Tag, den der Herr macht!

Leben ist jetzt. Trotz Corona-Situation, mit und in der Corona-Situation.

Kennen Sie den Film „Babettes Fest“? Er spielt Ende des 19. Jahrhunderts im Norden Dänemarks, wo das Leben wirklich hart, kalt und undankbar war zu der Zeit. Gleichzeitig ist es genau die Gegend, in der unsere Trantum-Familienfreizeiten stattfinden. Für mich mein Ort der Begeisterung, wenn ich dort bin und mein Ort der Sehnsucht, wenn ich gerade nicht dort bin.

Die Schwestern Martina und Philippa gelten als die schönsten Mädchen in einem kleinen dänischen Fischerdorf an der Nordseeküste. Ihr Vater, ein Pastor, der eine pietistische Sekte gegründet hat, hat sie streng und unnachgiebig erzogen. Jede Vergnügung ist verwerflich, jeder Genuss verboten, jeder Heiratsanwärter wird vergrault. So bleiben die Frauen unverheiratet und führen nach dem Tod des Vaters die Gemeinde weiter.

1872 trifft die Französin Babette Harsant auf der Flucht vor dem Bürgerkrieg in ihrer Heimat im Dorf ein und wird von den Schwestern eingestellt. Sie soll die Küchenarbeit übernehmen und wird sorgfältig eingewiesen, wie man Stockfisch zubereitet und Brotsuppe kocht. Unter ihrer Hand werden die Speisen nach und nach wohlschmeckender. Vierzehn Jahre später gewinnt Babette in einer französischen Lotterie 10.000 Francs und könnte nun in ihre Heimat zurückkehren.

Stattdessen bittet sie die Schwestern, ein Fest zum 100. Geburtstag des verstorbenen Pastors ausrichten zu dürfen – ein Festessen im französischen Stil. Babette möchte damit ihre

Dankbarkeit für die Gastfreundschaft ausdrücken. Die Schwestern aber sind entsetzt. Diese Verschwendung, diese Genuss-Sucht, diese Versuchung. Der Vater hätte sich im Grabe umgedreht.

Das Geschenk ablehnen möchten die Schwestern aber auch nicht, und so beschließen sie, Babette gewähren zu lassen und auch mitzufeiern. Dabei aber sämtlichen Versuchungen zu widerstehen und bloß nicht fröhlich zu feiern. Auch die anderen Dorfbewohner wollen auf diese Weise ihrer asketischen und gottesfürchtigen Lebensweise treu bleiben.

Also beginnt Babette mit den Vorbereitungen: Die Zutaten lässt sie eigens aus Frankreich kommen. Nach und nach werden eine große lebende Schildkröte, ein Käfig voller Wachteln, ein riesiger Ochsenkopf, eine Stange Eis, kistenweise guter Rotwein und diverse andere Zutaten angeliefert.

Dann ist der Festtag da, und es kommt, wie es kommen muss: Zunächst nehmen Gäste das gourmetwürdige Essen noch äußerlich unbeeindruckt zu sich und bestreiten die Tischgespräche mit Bibelsprüchen und Erinnerungen an den verstorbenen Pastor. Allmählich aber wirft einer nach dem anderen die Vorsätze über Bord und es entwickelt sich ein Fest, das den Namen verdient.

Dies ist der Tag, den der Herr macht.

Feiern wir die Feste, wie sie fallen.

Heute ist Pfingsten und der Geist Gottes ist da – so, wie die roten Dinge in unseren Wohnungen und um uns herum da sind. Schauen Sie mal bei sich zu Hause, ob Sie auch pfingstrot sehen! Der Geist ist da und möchte uns erfüllen, uns Kraft und Mut geben, und lockern und begeistern!  
Amen

---

Kirchenmusik:

- Morgengebet von Felix Mendelssohn aus dem Liederzyklus „Sechs Lieder im Freien zu singen“ Op.48 Nr.5, 1839

O wunderbares tiefes Schweigen, wie einsam ist's noch auf der Welt!  
Die Wälder nur sich leise neigen, als ging' der Herr durch's stille Feld.  
Ich fühle mich wie neu geschaffen, wo ist die Sorge nun und Not? Was gestern noch mich wollt'  
erschlaffen, des schäm' ich mich im Morgenrot.  
Die Welt mit ihrem Gram und Glücke will ich, ein Pilger, froh bereit  
betreten nur als eine Brücke zu dir, Herr, überm Strom der Zeit.

- Choral (Wochenlied) 126, 1+3+5+7

1. Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein, mit Gnaden sie füll, denn du weißt, dass sie dein Geschöpfe sein.  
3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gib uns ins Herz der Lieb Inbrunst, das schwach Fleisch in uns, dir bekannt, erhalt fest dein Kraft und Gunst.  
5. Des Feindes List treib von uns fern, den Fried schaff bei uns deine Gnad, dass wir deinem Leiten folgen gern und meiden der Seelen Schad.  
7. Gott Vater sei Lob und dem Sohn, der von den Toten auferstand, dem Tröster sei dasselb getan in Ewigkeit alle Stund'.

- „Nigra sum“ aus der Marienvesper von Claudio Monteverdi, 1610

Nigra sum sed formosa filiae Jerusalem.  
Ideo dilexit me Dominus et introduxit in  
cubiculum suum et dixit mihi:  
Surge amica mea et veni.  
Iam hiems transiit,  
imber abiit et recessit,  
Flores apparuerunt in terra nostra,  
tempus putationis advenit.  
*nach Hohelied 1, 5.4; 2,10-13*

Ich bin schwarz, aber gar lieblich, ihr  
Töchter Jerusalems. Darum hat mich der  
König lieb gewonnen und mich in seine  
Kammer geführt. Er sprach zu mir: Stehe  
auf, meine Freundin, und komm! Schon ist  
der Winter vergangen, der Regen ist weg  
und dahin, die Blumen sind  
hervorgekommen im Lande.  
Zeit ist es, die Reben zu beschneiden.

- Pfingstchoral "O Morgenstunde" aus Edvard Griegs Schauspielmusik zu Peer Gynt, UA 1876

*Henrik Ibsen: ... Kirchgänger(singen auf dem Waldweg.)*

O Morgenstunde,  
Da Zungen des Geistes  
Wie Schwerter herniedergeflammt!  
Aus Enkelmunde  
Den Geist nun preist es  
In Liedern, dem Himmel entstammt.

- Sopranarie "Mein Gläubiges Herze" aus Johann Sebastian Bachs Kantate „Also hat Gott die Welt geliebt“ BWV 68, Leipzig 1725

Mein gläubiges Herze,  
Frohlocke, sing, scherze,  
Dein Jesus ist da!  
Weg Jammer, weg Klagen,  
Ich will Euch nur sagen:  
Mein Jesus ist nah.

Franzis Hohlbein (Sopran)  
Katharina Veit (Alt)  
Fridolin Wissemann (Tenor)  
Sven Suchowski (Bass +Klavier/Orgel)